

Großartiges geleistet. Man erkennt heute beispielsweise immer besser die Bedeutung seiner mehr statischen Auffassung von der hypostatischen Union zugunsten einer stets aufs neue sichtbar werdenden Übernatürlichkeit der Gnadenvollkommenheit der Menschheit Jesu, die sich so als in ihrem eigenen und vollgültigen Lebenskreis weiterbestehend darstellt.

Es ist ein großes Verdienst Scheeles, die theologisch wertvollsten Abschnitte aus Schells Gesamtwerk, sachlich geordnet, herausgegeben zu haben. Man gewinnt aus dem Sammelband einen guten Ein- und Überblick über das Gedankengut Schells. Eine ausgezeichnete Einleitung über Leben und Werk Schells stellt die Geistesarbeit des Würzburgers in das rechte Licht, ein angefügtes Sachregister macht den Sammelband besonders brauchbar. Das Buch will zu jener Theologie des Geistes und des Herzens, des Denkens und des Lebens hinführen, die Schell zeitlebens gesucht hat.

St. Pölten (NÖ.)

Dr. Josef Pritz

Person und hypostatische Union bei Thomas von Aquin. Von Othmar Schweizer M. S. (Studia Friburgensia. Neue Folge 16.) (XIV u. 123.) Freiburg/Schweiz 1957, Universitätsverlag. Brosch. sfr 12.45, DM 12.—.

Die Arbeit, eine der wertvollen Freiburger Studien, beschäftigt sich eingehend und mit Erfolg mit der schwierigen Frage, wie sich Natur (Geistnatur) und Hypostase (Person) zueinander verhalten und wie demnach die Menschheit Christi eine „unverkürzte Natur sei, ohne Person zu sein. Von den drei üblichen Erklärungsversuchen der Modustheorie, der Existenztheorie und der Theorie der reinen Union, deren geschichtliche Entwicklung und philosophisch-theologische Begründung untersucht wurde, gibt der Verfasser der letzten den Vorzug. Der negative Begriff der Totalität bzw. der positive Begriff der Union sei das Ausschlaggebende, daß die menschliche Natur in Christus nicht Person sei. Nicht weil der menschlichen Natur Christi etwas abgehe, sondern weil etwas hinzukomme, nämlich Gott, darum sei diese Natur keine menschliche Person. Diese Erklärung glaubt der Autor als von Thomas vertreten ermittelt zu haben. Sowohl die Modus- wie die Existenztheorie wird als unthomistisch abgelehnt. Die Arbeit ist als gute Einführung in den ganzen Fragenkomplex zu werten.

St. Pölten (NÖ.)

Dr. Josef Pritz

Moral- und Pastoraltheologie

Moralprobleme im Umbruch der Zeit. Herausgegeben von P. Virgil Redlich O.S.B (188.) München 1957, Max-Hueber-Verlag. Kart. DM 5.90.

„Eine neue Epoche in der Geschichte der Moral ist angebrochen. Diese Tatsache hebt sich uns bei jedem der folgenden Beiträge neu ins Bewußtsein.“ Diese ersten Zeilen des Vorwortes sagen zur Genüge, was mit dieser Schrift, die eigentlich als Sonderheft der inzwischen eingestellten Zeitschrift „Gloria Dei“ hätte erscheinen sollen, intendiert ist: eine Übersicht zu geben über die neuzeitlichen Bestrebungen zur Revision des Moralunterrichtes in den verschiedenen Ländern. Wie neu diese Gestaltung gedacht ist, kennzeichnet der bekannte Moraltheologe Leclercq im ersten Artikel unserer Schrift, wenn er sagt: „Unser Endergebnis ist der Eindruck, daß wir heute erst anfangen, uns bewußt zu werden, was Moral ist“ (S. 12). Schon in seinem Buch „Christliche Moral in der Krise der Zeit“ (1954) hat Leclercq die Frage aufgeworfen, wo im heutigen Moralunterricht von der christlichen Lebensauffassung gesprochen werde, und darauf hingewiesen, daß die Lehre der Moral nur berufsmäßige Unterweisung ist, die sich vor allem auf das Bußakrament bezieht. Zur Frage nun, welche Entwicklung die Moralwissenschaft über den traditionellen Rahmen hinaus zu nehmen habe, kommen verschiedene Fachexperten zu Wort. Nach Leclercqs Abhandlung über: „Die neuen Gesichtspunkte unserer Zeit in der Erforschung der Moral“ folgt ein Referat Ph. Delahayes: „Die gegenwärtigen Bestrebungen der Moral-Wissenschaft in Frankreich“ und eine interessante Darlegung über: „Die protestantische Ethik der Gegenwart“ von Heinz-Horst Schrey. Leonhard M. Weber schreibt über „Moderne Erotik und christliches Leben“ und „Gedanken zum theologischen Verständnis der Krankheit“. Es folgen weiter P. Bernhard Häring mit einem guten Artikel: „Die Stellung des Gesetzes in der Moraltheologie“ und Wolfgang J. Weilgart mit seinen Ausführungen

über: „Friedenspsychologie und Christentum“. Der Artikel „Die moralische Krise im Lichte der Psychotherapie“ von Eva Firkel schließt die Serie der Beiträge. Wie aus dieser kurzen Inhaltsangabe ersichtlich ist, bietet diese Neuerscheinung eine willkommene Orientierung über die in letzter Zeit immer lauter gestellte Frage um die Neugestaltung unseres Moralunterrichtes, und es muß dem Herausgeber und dem Verlag gedankt werden, diese aktuelle Artikelserie veröffentlicht zu haben.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Leitner

The Sacraments on the Missions. A Pastoral Theological Supplement for the Missionary John de Reeper. (XXIV u. 540.) Dublin 1957, Browne and Nolan Limited.

Pater John de Reeper, Generalassistent der Missionsgesellschaft von Mill Hill, ist vielen Missionaren bereits durch sein früheres Werk „A Missionary Companion“ bekannt. Wie dieses, so hat auch „The Sacraments on the Missions“ einen sehr praktischen Zweck und füllt in der pastoraltheologischen Literatur für Missionare aus dem englischen Sprachgebiet eine von vielen empfundene Lücke.

Das Buch will keinesfalls die erprobten größeren Werke ersetzen, sondern nur das ergänzen, was speziell für den praktischen Missionar bei der Verwaltung der Sakamente wichtig ist. P. J. de Reeper stützt sich darum bei seinen Darlegungen immer wieder auf die *auctores probati*, wie Cappello, Regatillo, Noldin, Payen u. a. Besonders wertvoll wird Reepers Arbeit dadurch, daß er sorgfältig alle Dekrete der römischen Kongregationen und alle päpstlichen Erlässe, die bei verschiedensten Gelegenheiten verlautbart wurden, zur Lösung von strittigen Punkten anführt und damit dem Missionar sehr wertvolle Hilfen für ähnliche Situationen bietet, die in katholischen Ländern kaum vorkommen und darum in den üblichen Werken der Pastoral- und Moraltheologie kaum erwähnt werden. Darum geht er auch besonders ausführlich auf die Punkte ein, die in der Mission im Vordergrund stehen: Katechumenat und Taufvorbereitung, das Privilegium Paulinum und das Privilegium Fidei.

P. de Reeper versteht es, in einer sehr sauberen, klaren Sprache mit knappen Worten die Dinge darzulegen und durch präzise Einteilungen die ziemlich umfangreiche Materie übersichtlich darzustellen. Ein Anhang mit Vordrucken für öfter notwendige Anfragen und ein ausführliches Register vervollständigen das Werk.

St. Gabriel/Mödling bei Wien

Klaus Klostermaier S. V. D.

Aszetik

Der Mann der Schmerzen. Fastenlesungen von A. M. Rathgeber. (280.) Augsburg, Verlag Winfried-Werk. Leinen DM 8.50.

Diese Lesungen stellen in ihrer ungekünstelten, meisterlichen Einfachheit dem Betrachtenden in ergreifender Weise den Mann der Schmerzen vor Augen. Das Buch andächtelt beileibe nicht, sondern betrachtet und betet höchst aktuell.

Linz. a. d. D.

Rudolf Göbl

Ave Maria. Von Dr. Johann Nicolussi. (158.) Innsbruck, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 15.—.

Das Ave Maria und der Rosenkranz finden in dem Büchlein eine das Frömmigkeitsleben fördernde Ausdeutung. Die Schrift könnte für die Maiandacht gute Dienste leisten, auch zur Lesung.

Linz a. d. D.

Heinrich Mayrhuber

Moses im Glanze des Erlösers. Von Albert Ohlmeyer. (219.) Freiburg 1957, Verlag Herder. Leinen DM 12.80.

Der gelehrte Benediktinerabt der Abtei Neuburg bei Heidelberg schöpft seine Betrachtungen aus der Hl. Schrift und den Kirchenvätern. So erlebt die Persönlichkeit des Moses als Volksführer und Vorbild: ansprechend und lebensnahe. Wer als Priester, Ordensmann oder Laie diese zwanzig, mit zügigen Titeln versehenen Kapitel durchbrachtet — und nur dazu sind sie geschrieben, nicht aber zum wissenschaftlichen Studium —, der lernt alttestamentliche Heilsgeschichte, neutestamentliche Zeitgeschichte und Gegenwart als Urbild, Erfüllung und Vorbild begreifen. Freilich wäre zu wünschen, daß nicht bloß Reifung und Berufung des Moses, sondern auch Auszug aus Ägypten und Wüstenwanderung in den Kreis der Betrachtungen hineingenommen